



In der Schlusszene kamen noch einmal alle Mitwirkenden auf die Bühne.

Foto: Schröttner

Steinzeit-Dingolfer und eine Landauerin

Der Dingolfer Fasching begann mit drei Vorstellungen vielversprechend

Von Winfried Walter

Bei diesem Faschingsauftakt klang die Fulminanz des TV-Jubiläumsjahres noch nach. Bei Inthronisation am Freitag, Buntem Abend am Samstag und Buntem Nachmittag am Sonntag ging es jeweils über vier Stunden lang mit Sketchen, Gags und Tanz Schlag auf Schlag. Insgesamt 1 500 Besucher verfolgten die drei Veranstaltungen. Viele neue Gesichter zeigten, dass der TV mit seinen 150 Jahren ein junger Verein voller Dynamik ist. Und sich auch sonst offen zeigt für Neuerungen: Früherer Beginn der Inthronisation, Darbietungen ausschließlich auf der Bühne, was eine bessere Sicht ermöglichte, ein neuer Hofmarschall, diesmal eine Frau. Auch das gab es noch nicht allzu oft: Das Ende des Inthronisationsabends war eine zeitliche Punktlandung zu angenehmer Uhrzeit.

Doch so weit war man am Freitagabend noch lange nicht, als der langjährige Vereinsvorstand und versierte Moderator Toni Kiebler pünktlich die Stadthallenbühne betrat. Im Gefolge hatte der Faschingsroutinier ein neues Gesicht: Erstmals übernahm Edith Demmelmaier als neue Hofmarschallin die Co-Moderation. Die Newcomerin wurde ihrer neuen Rolle gekonnt gerecht. Informativ führte sie durch den Abend, ohne jeglichen Versprecher. Ihre erste Ansage: Der Einmarsch von Prinzen-, Jugend- und Kindergarde, von Edeldamen und Thronräten, vom Hofnarren und natürlich des Prinzenpaares. Das alles zu den Fanfarenklängen von, wie sollte es beim Dingolfer Fasching anders sein, dem musikalischen Urgestein Pentrio.

Das Prinzenpaar

Sie im bodenlangen hellblauen, hinten ausgeschnittenen Kleid mit weißem Glitzer, die Haare hochgesteckt, er im grauen Anzug mit braunen Schuhen und brauner Fliege. Sie sehr jung, er ein paar Jahre älter. Privat sind sie kein Paar, beruflich gehen sie aber im Gleichschritt. Für die nächsten 50 Tage herrscht das Regentenpaar über die Dingolfer und der Amtsantritt war vielversprechend. Sandra III. und Lukas I. zeigten sich als sympathischer Souverän, der die Kreisstädter durch die tollen Tage führen wird. Ihre gereimten Antrittsreden jedenfalls absolvierten die beiden locker und ohne zu haspeln.

Der Bürgermeister

Ein letztes Mal für die kommenden 50 Tage sprach Josef Pellkofer zu seinem Volk. Er tat dies mit einer verhältnismäßig langen gereimten Rede mit gefälligen Worten für das neue Prinzenpaar, aber auch mit Rück- und Ausblick in der Stadtpolitik. Und mit mahnenden Worten, faschingsmäßig in Versen: „Einen Wunsch habe ich – nen starken, hört



Bürgermeister Josef Pellkofer auf dem Weg zur Entmachtung.

bitte auf mit ‚wildem Parken‘, die Tiefgarage wäre da, zwei Stunden kostenlos sogar“. Vom Stadtsäckel trennte sich der Rathauschef mit der Bemerkung: „Am Aschermittwoch könnt ihr's eben, mit Gewinn zurück mir geben“.

Arbeitslos wird das Stadtoberhaupt dennoch nicht sein. Er wird die Dingolfer Faschingsgesellschaft an einem ihrer 40 Auftritte unterstützen. Eine dieser drei Exil-aufgaben darf sich der Rathauschef aussuchen: Die Rolle des Hofmarschalls übernehmen, ein Gardemädchen emporwerfen, das Prinzenpaar ansagen. Am Freitag durfte der Bürgermeister in allen drei Disziplinen schon mal üben. Sein Kommentar: „Das wird bestimmt spaßig“.

Die Garden

Beginnen wir mit dem Ende der Inthronisation, da war es schon gegen Mitternacht. Der Showtanz der Prinzengarde, er mochte wohl eine halbe Stunde gedauert haben. Man hätte ihn noch länger genießen mögen. Denn was man sah, war schier unglaublich. Da wurden Figuren gezeigt, die einem halbrecherisch vorkamen, da wurden Pyramiden aus Menschen gebaut, da flogen Menschen gar durch die Luft, sicher wieder aufgefangen durch die Mit-tänzer. Mehrere Szenen spielten sich gleichzeitig ab, man wusste gar nicht, wo man zuerst hinblicken sollte. 31 Tänzerinnen und Tänzer waren auf der Bühne. Und diese Vielfalt der Schritte. Wer den Fasching der Neuzeit in Dingolfer von Anfang an mitverfolgt, dem wurde klar: Beim Gardetanz geht es längst nicht mehr nur ums Rhythmusgefühl, um die Bewegung im Takt zur Musik. Hier wird mittlerweile hochklassige Akrobatik geboten auf dem Niveau von Hochleistungssport. Da wunderte der Hinweis von Toni Kiebler nicht, dass seit Mai geübt wird, mehrmals in der Woche. Dass Franziska und Katharina Schemmer die Regie führen, darf bewundernd erwähnt werden.

In rasanten Bewegungen wurde eine Story erzählt. Es war die Geschichte der jungen Schauspielerin in Hollywood, die mehr will als Ruhm und Erfolg. Sie trifft auf ei-



Das Moderatorenduo Edith Demmelmaier und Toni Kiebler.

nen jungen Mann, der die Stimme der Rebellion anführt.

Die Herren des Thronrats mögen es dem Verfasser verzeihen, wenn er ihnen bescheinigt, das Level der Gelenkigkeit der Prinzengarde leicht unterboten zu haben, aber nur leicht. Dafür ging es hier um so farbenfroher zu. Buntgefiederte Vogelscheuchen buhlten um die Gunst einer Vogelscheuchen-Dame.

Beachtlich auch das tänzerische Niveau der Jugendgarde. Auch sie erzählte getanzte Geschichten. Gleich zwei Mal kam der Gardenachwuchs auf die Bühne. Einmal verlieh er dem Gefühlsleben der Jugend tänzerischen Ausdruck: Party, erste Liebe, Liebeskummer, Lernen Fehlanzeige. Die Fortsetzung im zweiten Auftritt: Die Entwicklung eines Beziehungsromans. Liebe, Streit, Trennung. Nicht zu vergessen die kleinen Gardemädchen, eine sogar mit Teddybär. Gleich am Anfang waren die 17 jungen Tänzerinnen zu sehen. Beziehungsreicher Titel ihres Tanzes: „When the Saints go marching in“.

Das Lokalkolorit

Die Dingolfer, wie sie leben und lieben und die Dingolfer, wie sie lebten und liebten. Zwei Szenerien, viereinhalbtausend Jahre dazwischen. Die aktuelle brachten am Programmanfang die Monster of Humpapa auf die Bühne. Sie stellten das bunte Treiben eines Markttages auf dem Marienplatz dar, mit all den Figuren, die an so einem Markttag eben vorkommen. Mit Gazi, wie er über den Platz eilt, mit Rollstuhlfahrer Knappek, der auch schon mal rückwärts kurvt, mit Ober Santoro, immer im Dienst an den Gästen. Und mit dem Würstchenverkäufer, der heiße Wiener an das Publikum verteilt. Der unterlegte Text, das sind Wortspielereien, denen die Namen der Dingolfer Geschäfte zugrunde liegen. Nicht immer ganz einfach, sie so in Reime einzubeziehen, dass hintergründig das Innenstadtleben charakterisiert wird. Der langjährige Faschingsbeobachter mag in den schauspielerischen und singenden Stimmungsblechmusikanten die Nachfolge des legendären Klapphornquartetts aufleuchten sehen.



Die Nachwuchssängerin Lena-Marie Brandl aus Teisbach. Fotos: Hofmeister

Neu im Programm des Dingolfer Faschings, jedoch nicht neu auf den Brettern der Theaterbühne ist die Kolpingjugend. Eine bestechende Erfrischung im Faschingsauftaktprogramm. Die jungen Darsteller konterkarierten die Markmillerische Darstellung von der Gründung Dingolfings mit ihrer eigenen Version, die in der Steinzeit spielte. Steinzeitmenschen, die ihr Nomadentum satt hatten und, wo könnte es anders sein, sich im schönen Isartal sesshaft machten. Wo es sogar Kühe gibt, die nicht weglaufen.

Der Gast

Historische Rivalitäten sind der Faschingsgesellschaft im Dingolfer TV ein alter Zopf, Willkommenskultur ist angesagt. Der Dingolfer Faschingsauftakt bot der Kleinkunst in der Nachbarstadt Landau eine Bühne. Teresa Reichl aus Hainersdorf, in der Poetry Slam Szene wohlbekannt, ließ einblicken, wie es einer Landauerin in Dingolfer ergeht. Heimisch, und doch in der Fremde.

Der Sängernachwuchs

Vielleicht wird auch sie künftig den Dingolfer Fasching gesanglich begleiten: Die junge Lena-Marie Brandl aus Teisbach sang vom „Gold von morgen“, im Original von Alexa Feser: „Wenn dich das Leben wieder niederstreckt und du liegst mit dem Gesicht im Dreck, fang an zu graben. Denn dort ist es verborgen, das Gold von morgen“.

Auch sehenswert

Auch sehens- und hörens-wert: Das Gespräch der weltreisenden Musiker Xaver Vogginger und Thomas Wippenbeck am heimischen Stausee, die Klage der beiden Schauspielschüler Markus Beisl und Leon Sandner über den Bürokratismus mit dem Humor, der Alt-Bayrisch-Kurs der Familie Vogginger, dargestellt anhand einer Ur-laubsvorbereitungsszene und die akustische Darstellung der Interpunktion, vorgestellt von Georg Scheuerle.

Mehr dazu unter www.idowa.plus

